

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Leipziger Straße 16
03149 Forst (Lausitz)

Tel.: 03562 660858
Fax: 03562 660858
E-Mail: leitung@efg-forst.de



GemeindeAktuell

– Mai, Juni 2011 –



Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15, Vers 13



Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15, Vers 13

Für mich sind diese Verse aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom kraftstrotzende Zeilen. Die Hoffnung quillt förmlich heraus aus dem Text und wirkt wie ein energiegeladener Impuls, eine Verheißung, dass wir reicher werden an Hoffnung... Besser kann ich es nicht formulieren:

Wir, die einen starken Glauben haben, sind dazu verpflichtet, auf die Schwachheit der anderen Rücksicht zu nehmen und nicht an uns selbst zu denken. Jeder von uns soll sich so verhalten, dass er seinen Mitmenschen zum Guten ermutigt und ihn im Glauben stärkt. Auch Christus lebte nicht für sich selbst. Von ihm heißt es: "Die Anfeindungen, die dir, Gott, galten, haben mich getroffen." Und aus dem, was in der Heiligen Schrift vorausgesagt wurde, sollen wir lernen. Sie ermutigt und tröstet uns, damit wir unsere Hoffnung auf ihre Zusagen setzen und daran festhalten. Gott aber, der uns immer wieder neuen Mut und Trost schenkt, helfe euch, einmütig zu sein, so wie es euch Jesus Christus gezeigt hat. Dann könnt ihr alle wie aus einem Mund Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und preisen. Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt. Christus kam doch in diese Welt, um seinem Volk Israel zu dienen. Er zeigte ihnen, wie treu Gott seine Zusagen hält, die er ihren Vorfahren gegeben hat. Auch die anderen Völker können Gott für seine Barmherzigkeit danken. So steht es schon in der Heiligen Schrift: "Ich will dich loben, alle Völker sollen es hören. Zu deiner Ehre will ich singen." An einer anderen Stelle können wir lesen: "Lobt den Herrn, alle Völker; preist ihn, alle Nationen!" Und Jesaja prophezeite: "Der Trieb, der aus der Wurzel Davids hervorsprießt, wird groß werden und über die Völker herrschen. Er wird ihre einzige Hoffnung sein." Deshalb wünsche ich für euch alle, dass Gott, der diese Hoffnung schenkt, euch in eurem Glauben mit großer Freude und vollkommenem Frieden erfüllt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes wachse.

Möge auf unseren Gesichtern, in unserem Reden und vor allem in unseren Taten diese Hoffnung sichtbar sein! Nicht nur ein Hoffnungsschimmer, der weit weg irgendwo zu erahnen ist, sondern diese starke Hoffnung, von der Paulus im Brief an die Römer spricht. Möge statt Ausgebranntsein, verschwurbeltes Christendeutsch und „geistliches Entrücktsein“ Freude und Friede aus uns strahlen. Christus kann dies trotz aller beunruhigenden Nachrichten und trotz unserer eigenen Unzulänglichkeiten bewirken – das ist meine größte Hoffnung!

Manuela Kohlbacher

Geburtstag feiern am

02.05. Kjomars Wasiry

12.05. Renate Lüdtkke

22.05. Lisa Gorda

08.06. Michael Ebert

08.06. Gesine Fiedler

23.06. Jacqueline Bayer

Möge Gottes Geist euch im neuen Lebensjahr beflügeln und beschützen, euch wärmen und erfrischen, auf dass ihr gesegnet seid!

Zum Nach-Denken...

„Glaube denen, die die Wahrheit suchen, und misstraue denen, die sie gefunden haben.“

André Gide, 1869 - 1951
französischer Schriftsteller

Wir laden herzlich ein!

Die Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr statt!

Mai

- 01.05. René Pehlke
- 08.05. **KEIN GOTTESDIENST**
- 15.05. Alan Gross / **Abendmahl**
- 22.05. Taufgottesdienst in der EFG Cottbus
- 29.05. Ingo Schaper

Bei den Abendmahls-Gottesdiensten wird eine Sonderkollekte für die Kinderarbeit gesammelt.

-
- | | |
|-------------------------------------|------------------------|
| Frauenstunde: | am 03.05. um 15.30 Uhr |
| Sitzung der Gemeindeleitung: | am 11.05. um 19.00 Uhr |

-
- | | |
|--------------------------|--|
| Blau-Kreuz-Abend: | dienstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus |
| Singen und Beten: | freitags, ab 17.00 Uhr im Gemeindesaal |
| Royal Rangers: | zu erfragen bei Hannes Kohlbacher |
-

Wenn's dämmert...

...ist in der Sommerpause



Wir laden herzlich ein!

Die Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr statt!

Juni

- 05.06.** Gottfried Hain / **Abendmahl**
12.06. Manfred Preuße
19.06. Werner Piel
26.06. 09.30 Uhr **Festgottesdienst** im Rosengarten (Schillerbühne)

Bei den Abendmahls-Gottesdiensten wird eine Sonderkollekte für die Kinderarbeit gesammelt.

Frauenstunde: am 07.06. um 15.30 Uhr

**Sitzung der
Gemeindeleitung:** am 15.06. um 19.00 Uhr

Blau-Kreuz-Abend: dienstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus
Singen und Beten: freitags, ab 17.00 Uhr im Gemeindesaal
Royal Rangers: zu erfragen bei Hannes Kohlbacher

Wenn's dämmert...

...ist in der Sommerpause



175 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland

von Karl Heinz Walter DD
Hamburg

„Eine freie Kirche in einer freien Gesellschaft“: Der BEFG in den Jahren 1975–1985 (Folge 9/12)

„Eine freie Kirche in einer freien Gesellschaft“ – so lautete der Titel eines Traktats, mit dem die Gemeinden in dieser Zeit für sich warben. Die Gemeinden hatten seit Beginn der 70er Jahre einen ausgesprochenen Modernisierungsschub durchgemacht. Das Sekten-Image sollte endgültig der Vergangenheit angehören. Der Zeitschnitt wurde eingerahmt von zwei bedeutenden internationalen Ereignissen, die auch direkten Bezug zum deutschen Bund hatten: 1975 war es der Baptistische Weltkongress in Stockholm. Ein Teil der deutschen Teilnehmer fuhr unter Leitung von Harold Eisenblätter mit einem gecharterten russischen Passagierschiff zum Kongress. Dieser Kongress blieb der bisher einzige Weltkongress, bei dem die Jugend ein ganzes Abendprogramm gestaltete. Hauptredner an dem Abend war Karl Heinz Walter. Die für Deutschland wichtigste Entscheidung war die Wahl von Gerhard Claas zum Generalsekretär der Europäischen Baptistischen Föderation. 1976 trat er den Dienst an und holte das EBF-Büro nach Hamburg. 1980 wurde Gerhard Claas dann Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes. 1984 fand in Hamburg der Kongress der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) statt, zusammen mit dem 150jährigen Jubiläum des deutschen Bundes. Noch war es so, dass aus allen Ländern des Ostblocks nur offizielle Delegationen kommen konnten, die alle unter starkem politischen Druck standen und z.T. auch bestimmte politische Aufträge zu besonderen Erklärungen hatten. Zwei Ereignisse aber bestimmten das Geschehen. Einmal war das der Tod eines jungen Engländers, der beim EBF-Jugendcamp in Mölln beim Schwimmen ertrank. Zum anderen war es die „Schulderklärung des deutschen Bundes zum Verhalten im Dritten Reich“ auf die viele von uns lange gewartet hatten. Sie fand eine bewegende Resonanz und verbreitete sich blitzschnell weltweit.

Wichtige Ereignisse prägten dieses Jahrzehnt im Bund: 1975 die Eröffnung des Centre Technique in Maroua, die Gründung des Verbandes freikirchlicher Diakoniewerke und der Beginn einer neuen Serie von Bundesjugendtreffen in Leverkusen. 1977 war das erste BUJU auf Burg Feuerstein. 1977 nahm der Bundesrat in Nürnberg die „Rechenschaft vom Glauben“ offiziell entgegen. Die Gemeindebibelschule wurde einge-



führt. Außerdem wurde das neue Bundesmissionshaus eingeweiht. Jubiläen wurde immer wieder gefeiert: 150 Jahre Oncken Verlag 1978; 1980 100 Jahre Theologisches Seminar und vor dem EBF-Kongress in Hamburg feierte der Bund in der DDR das 150 jährige Jubiläum des Baptistenbundes in Deutschland. Personelle Änderungen in Leitungsfunktionen:

1975 ging die Leitung des Jugendseminars von Harry Dörr auf Wilhelm Gerwig über. Edwin Brandt sen. wurde Präsident des Bundes im Westen und Herbert Morét Präsident des Bundes in der DDR.

1976 wurde Siegfried Kerstan in der Nachfolge von Gerhard Claas Bundesdirektor. Nach dem plötzlichen Tod von Edwin Brandt wurde Walter Zeschky Präsident des Bundes im Westen. Der langjährige Direktor des Theologischen Seminars, Hans Luckey, starb auch in diesem Jahr.

1978 wurde Uwe Kühne Leiter des Gemeindejugendwerks in Nachfolge von Karl Heinz Walter.

1980 wurde Arnim Riemenschneider Leiter der Bibelschule Wiedenest, was schon eine bemerkenswerte Entscheidung war, einen Baptisten zu berufen.

1981 wurde Manfred Sult Präsident des Bundes in der DDR.

1983 wurde Günter Hitzemann Präsident des Bundes in der Bundesrepublik. Auch in der Leitung der EBM gab es einen Wechsel. Helmut Grundmann übergab die Verantwortung als Generalsekretär der EBM an Horst Niesen.

1985 erkrankte Siegfried Kerstan schwer und musste seinen Dienst als Bundesdirektor vorzeitig beenden. An seine Stelle wurde im gleichen Jahr Gerd Rudzio berufen.

Es gab einige Fragestellungen, die in dieser Zeit die Bundesleitung und die ganze Bundesgemeinschaft beschäftigten und gelegentlich zu polarisierenden Diskussionen in den Gemeinden führten: 1977 veröffentlichte die Bundesleitung ein Papier zur Gruppendynamik und warnte vor deren Anwendung in den Gemeinden. Die charismatische Bewegung fand auch in den Bundesgemeinden viele Anhänger. Dies schlug sich 1978 in der Gründung des Arbeitskreises „Charisma und Gemeinde“ nieder. 1980 wurde der Arbeitskreis PRO VITA ins Leben gerufen als Antwort auf die öffentliche Diskussion um die Abtreibung. Die insbesondere seit dem NATO-Doppelbeschluss von

1979 wachsende Friedensbewegung fand auch bei vielen Baptisten Unterstützung. 1983 wurde die „Initiative Schalom“ zur Koordination evangelisch-freikirchlicher Friedensaktivitäten gegründet – während andere Gemeindemitglieder von einer Unterstützung der Friedensbewegung nichts wissen wollten. Eine heftige Debatte entbrannte über ein Dokument von Eduard Schütz, der in Nachfolge von Rudolf Thaut seit 1978 Direktor des Theologischen Seminars in Hamburg war. An Schütz' Äußerungen entzündete sich eine – ohnehin längst latente – Kontroverse um das Schriftverständnis, die sich an der Frage nach der Interpretation der neutestamentlichen Aussagen über die Jungfrauengeburt zuspitzte. Der Streit führte zu einer heftigen Diskussion beim Bundesrat in Dortmund 1985. Schütz wurde beurlaubt, die Leitung des Seminars wurde – zunächst kommissarisch – Edwin Peter Brandt übergeben. Dass die „freie Kirche in einer freien Gesellschaft“ auch eine freiheitliche Konfliktkultur erfordert, zeigte gerade der Verlauf dieser Auseinandersetzung.



Eduard Schütz

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15, Vers 13

Eine Andacht aus der Bundesgeschäftsstelle

Würden Sie ihrem Nachbarn oder ihrer Kollegin wünschen, dass er oder sie „Reich an Hoffnung“ werden soll? Das wäre sicherlich für manche kein Wunsch, mit dem sie etwas anfangen könnten. Wir wünschen uns in der Regel „Handfesteres“: Gesundheit, Sicherheit, Geborgenheit, Ruhe, Frieden ... Damit hat man doch etwas Konkretes. Wir wünschen uns nicht Hoffnung, sondern das, worauf man hofft.

Ganz anders Paulus. Er bündelt geradezu seine Wünsche an die Gemeinde in Rom in diesem Wunsch, sie mögen reich an Hoffnung werden. Dabei kann er durchaus auch von der Freude und dem Frieden des Glaubens oder der Kraft des Heiligen Geistes reden. Aber Freude, Friede oder auch Kraft sind für den Apostel allein Wege hin zur Stärkung der Hoffnung. Ihm ist hier die Hoffnung das eigentliche und höchste Gut. Es ist die Hoffnung auf das Wirken Gottes im Leben und im Sterben. Und wirklich: Ein höheres Gut kann es nicht geben, als dass in den vielfältigen Geschehnissen des Alltags Gott als der lebendige und lebensschaffende erfahren wird. In den Erfahrungen von Krankheit, Leid und Sterben kommt der Gott der Auferstehung und des Lebens entgegen. In den Erfahrungen scheiternden und schuldigen Lebens begegnet der Gott der Gnade und der Fülle. Der „Gott der Hoffnung“, den Paulus am Beginn des Verses aufruft, ist der Gott, auf dessen Gegenwart im Leben und im Sterben wir hoffen. Aber macht die Hoffnung nicht zum Narren, wie der Volksmund gerne sagt? Hier nun kommen die Freude, der Friede und die Kraft ins Spiel, die Paulus als Wegsteine zur Stärkung der Hoffnung ansieht. Denn die Hoffnung, die hier gewünscht wird, zielt nicht auf nebulöses in ferner Zukunft. Sie gründet auf dem Glauben und den Erfahrungen der Gegenwart: dass Gott bereits heute das Leben helfend, aufbauend, stärkend, bewahrend, ermahrend, liebend in seiner Hand trägt. Wo dieses aber gestern und heute geglaubt werden konnte, dort sind Freude und Friede im Glauben gewachsen und dort wurde die Kraft des Heiligen Geistes erfahren. Aus diesem Glauben und Erleben wächst die Hoffnung auch für meine nächste und weitere Zukunft. Auf dem Weg zum „Reichtum in Hoffnung“ stehen die Zeugnisse des Glaubens, wie sie in der Heiligen Schrift und im Leben der Christinnen und Christen zu lesen und zu hören sind. Aus ihnen erwächst und erstarkt die Hoffnung, dass, ganz gleich was geschehen wird, der Gott des Lebens und der Auferstehung unser Leben in seiner Hand trägt. An solcher Hoffnung reich zu sein ist wirklich ein guter Wunsch.

André Heinze

Prof. Dr. André Heinze ist Prorektor und Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar Elstal (Fachhochschule)



Ausblicke

- 09.05. Vorbereitung für Rosengartenfestgottesdienst
- 15.05. Gemeindeversammlung
- 26.06. Rosengartenfestgottesdienst
- 11.09. Tag des offenen Denkmals
- 14.11. 19.00 Uhr Gebet für die Stadt in der Kirche Hornö
- 16.11. Gemeindeversammlung
- 25.11.-27.11. Jungenfreizeit

Neues aus dem Gemeindeleben

Taufmeldung und Antrag auf Mitgliedschaft

Simon Krautz wird am 22.05.2011 in der Gemeinde Cottbus getauft, nachdem er an einem Taufkurs, der ebenfalls in Cottbus stattfindet, teilgenommen hat. Am 15.05.2011 wird eine Gemeindeversammlung durchgeführt, in der sich Simon Krautz der Gemeinde vorstellen wird und die Gemeinde über die Aufnahme entscheidet. Zum Taufgottesdienst am 22.05.2011 soll ein Fahrdienst organisiert werden. Ansprechpartnerin ist Manuela Kohlbacher.

Gemeindereinigung

Die freiwillige Reinigung der Gemeinderäume funktioniert leider nur bedingt. Ein Danke geht an Ina Gehler und Jacqueline Bayer, die auch ohne Mitgliedschaft regelmäßig die Reinigung durchführen. Eine Bitte an alle Mitglieder nochmals zu prüfen, inwiefern jede/r einen Beitrag leisten kann.

An jedem 1. Dienstag im Monat werden der Universalraum, das WC und die Küche vom Blauen Kreuz gereinigt.

Tag des offenen Denkmals und Jubiläum „80 Jahre Gemeindehaus“...

... wird der 11.09.2011 sein. Dieser Tag soll hauptsächlich ein Tag der offenen Tür für Fremde sein, aber auch für diejenigen offen gestaltet werden, die über bisherige Veranstaltungen (z.B. Kaminabende) der Gemeinde näher stehen.

Die Gemeindeleitung arbeitet derzeit an einem Veranstaltungskonzept und nimmt gern Ideen, Vorschläge und Anregungen aus der Gemeinde auf. Insbesondere eine Gästeliste für diejenigen, die in den letzten 80 Jahren der Gemeinde ihre Spuren hinterlassen haben und diesen Tag mit uns erleben können/sollen, kann gern auch mit Hilfe der Erinnerungen der älteren Mitglieder gefüllt werden.

Weitere Informationen wird es in einer nächsten Gemeindeversammlung geben, bzw. stehen die Leitungsmitglieder gern als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Jemand, der nicht liest, bleibt dumm“

Helmut Schmidt

Geistessterben – ein Plädoyer, sich dem allmählichen Verschwinden eines Geisteslebens entgegenzustellen.

Das Wort „Geistessterben“ ist in keinem Lexikon zu finden. Selbst ausgeprägte Kulturpessimisten sind nicht so weit gegangen, eine völlige Auslöschung des Geisteslebens zu behaupten. Auch Pierangelo Maset sieht in seiner Wortschöpfung vielmehr den Ausdruck eines ungebrochenen Optimismus, der die Behauptung eines Geisteslebens beansprucht in einer Zeit, die von seinem völligen Gegenteil erfüllt ist – von einem ökonomischen Nützlichkeitsdenken und seinem erstickenden Pragmatismus.

Es geht in diesem eher dünnen Büchlein um Themen wie „Beschleunigung und Nützlichkeit“, „Die feindliche Übernahme des Geisteslebens durch Controlling und Marketing“ bis hin zu „Kultur der Betäubung“.

In einer Zeit, in der das Selber-Denken immer weniger attraktiv scheint, ist dieses Buch ein eindringliches Plädoyer für ein aktives Geistesleben, welches übrigens auch für Christen durchaus ratsam ist...



Pierangelo Maset
„Geistessterben – Eine Diagnose“
RADIUS-Verlag
ISBN: 9783871739095
16,00 €

Redaktionsschluss: 24.04.2011, © EFG Forst (Lausitz)

Redaktionsschluss für Juli / August 2011: 24.06.2011

Redaktionsteam: Steve Urbitsch, Ingrid Ebert, Manu Kohlbacher

Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen!

Änderungen vorbehalten!

Datenschutz: Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde, die die Veröffentlichung ihrer Anschriften, Rufnummer bzw. E-Mail-Adressen im Gemeindebrief nicht wünschen, melden sich bitte bei der Redaktion. Bei der Erstellung des Gemeindebriefes wird auf weitere persönliche Angaben verzichtet.

Gemeindeglieder: Helge Kohlbacher

Kontakt: Ingrid Ebert, Tel. 03562 6326

Unsere Bankverbindung: Konto Nr. 340 310 1575, Sparkasse Spree-Neiße, BLZ 180 500 00

www.efg-forst.de

www.baptisten.de

www.befg-bb.de

www.forst-lausitz.de